

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 14 (1858)

Artikel: Der 1712 Krieg, nach J. L. Städeli

Autor: Kyd, F.D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI.

Der 1712 Krieg, nach J. L. Städeli.

(Mitgetheilt von F. D. Ryd.)

Johann Lienhart Anton Städelin wurde zu Steina im alten Lande Schwyz geboren den 14. Herbstm. 1684, und starb den 16. März 1749. Er war für dieselbe Zeit ordentlich gebildet. Den 13. Mai 1704 wurde er mit Gl. 67, Schl. 17 Jahresgehalt an öffentlicher Thalgemeinde in Urseren zum Schulmeister gewählt. Am 11. Augstm. 1705 verehlichte er sich mit Jungfrau Anna Maria Ulrich, deren Bruder Hans Baschi im gemeldten Kriege zu Sins einen Schuß bekam und vier Stunden daran gestorben ist. Die Ulrich war geboren den 18. Weinm. 1683 und starb am 10. Mai 1728. In zweiter Ehe nahm er Maria Catharina Inderbizzin. Am 15. Weinm. 1706 wurde unser Städeli mit 84 Gl. Gehalt Schulherr und Provisor in Altdorf, wo derselbe annoch mittelst Musikunterricht etwas verdiente. Angestellt und haushaltend in Uri, zog er auch mit den Uernern 1712 in's Feld.

Herr Landschreiber Städeli, welcher von demselben Geschlechte abstammt, bewahrte ein Familienrechnungsbuch, angefangen 1684 durch den Schulrector Melchior Städelin in Schwyz. Dieses Buch kam als Geschenk in meine Hände. Mitten in den Codex hinein (S. 43—44 und 63—65) schrieb unser J. L. Städeli nachstehende interessante Notizen über den Villmerger-Krieg, um so beachtenswerther, zumal der Verfasser nicht nur Augenzeuge gewesen, sondern ziemlich nahe dem Feuer gestanden und kaum mit heiler Haut davon gekommen ist. Hören wir ihn nun selber sprechen.

Dieser leidige Krieg ist entstanden in der graffschafft doggenburg; dan wehlen dieselbe dem fürsten von St. Gallen Underworffen ware, hat er selbes Volk von Jahr zuo Jahr mehr beschwärzt wie dan hieruon Bill zuo schriben wäre, endlichen sind die doggenburger rebellisch worden, hand sich an Zürich vnd bärn gehänkt, welche ihnen hilff vnd rath gethan 9 Jar lang, nachdeme ist der fürst in die wehr gestanden, hat schwyz vñ hilff ersuocht, nachdeme hat schwyz, Luzern, Uri, Underwalden, Zug laut pünten auffgemanet und ist man also samtlich in's fäld gezogen gen pfäffikon, wehlen vnd wollerau, sind zogen die schweizer, 200 Luzerner, 300 Underwaldner, 600 Urner, 500 lifiner vnd 700 belliger rifirrer vnd holenzer, ich bin mit den Urnern zogen, da hat man wochentlich jedem Mann 2 Münzgulden sold gegeben, vnd benebens ein pfund brod Um ein bagen, ein pfund rys vñ 10 rappen vnd das pfund feisskäs vñ 2 bagen zuo kauffen genuogsam behgeschaffet, die schweizer hand die erste 4 wochen dem Volk fleisch, rys, brod vnd käs, aber kein gäld gegeben, nachgenz etwas gälds, aber kein fleisch mehr, doch hand sie die ganze Zeit hindurch einen schlächtern sold gehabt als die Urner, die Urner sind auszogen den 21 aprilis 1712 vnd die schweizer 8 tag vorhin, die Urner vnd lifiner sind 4 wochen zuo wehlen gestanden, weilen aber weis nit was für schelmen den angriff allezeit hand hindertryben könne, sind die Urner auff Zug, von danen auff frauwenthal vnd enßlich auff kam gezogen vnd nachdem sie wider 6 wuchen im zugergebieth gestanden, vnd man das Volk nit hat wollen angriffen lassen, ist selbes vertrießlich worden vnd heim geloffen so lang, biss das man mit dem fanen auch hat heimziehen müössen. Zuo steinhusen sind noch 400 lifiner, 300 Urner vnd 1000 walser gestanden, die sind etlich tag nach uns bzogen, die walser aber sind nach 6 wuchen wider heimgezogen, wehlen man sie nit hat wollen lassen angriffen, alles Volk war willig vnd ghorsam, aber den sind zuo schedigen ware im höchsten graad verbotten, vnderdessen hand die Zürcher vnd bärner brämgarten, meligen, die graffschafft vnd statt baden, Item die freie Empter mit gewalt ingenommen. Item das turgäuw vnd reyntal; nach deme sind gedachte 5 catholische orth mit zürich vnd bärn einen (so vil mich gedunkt) der heiligen religion vnd fröhheit nachtheiligen faulen

friden ingegangen, Vffert einem redlichen Underwaldner Lands-hauptmann achermann, der ist auff ein Neuwes in die frehe Empter gezogen mit 300 mann, welcher auszug das gemeine Volk durch übrige 4 katholische ort Erwelhet, das also wider alle 5 orth in die frehe Empter gezogen, da hat schwyz mit 1000 Mann, Item Zug vnd Underwalden an S. Maria Magdalenen tag zuo seys 1100 bärner manhafft angegriffen, 200 erlegt, hundert gefangen, vll plessiert, die übrigen in die flucht geiagt vnd den posten gewonnen, 3 tag hernach ist Bry mit dempanner vnd 800 Mann, Item ganz luzerner gebiet sambt den frehen Embtern auch zuo Ihnen komen vnd sind also an S. Jacobi des grösstern tag mit ohngefor 16000 Mann auff Wilmärgen gezogen vnd an dem tag auff dem langeler fald mit den bärnern eine schlacht gethan.

An St. Jacobi des grösstern Tag sind wir Morgens um 6 Uhr von Muri gegen Wilmärgen gezogen, vnd näben Wilmärgen ohngefar 20000 bärner angetroffen, da haben die Lucerner ab einem höcheli angefangen gegen ihnen etwa 20 stukhschütz looss zuo bränen, darob die bärner gewichen eine ringe halb stund weith bis auff ihr land das Langelerfeld genannt, da hand sie sich in die schlachtordnung gestellt Und Unser erwartet, wir sind zuo ihnen gezogen, vnd sie hand alsbald mit stükken zuo Uns geschossen, absonderlich auff die Urner, ist also mancher braffer Mann neben mir vor vnd hinder mir von disem schiessen vms leben kommen vnd plessiert worden. Hr. Oberst Pfyffer von Luzern hat Uns befohlen da zuo steh'n, Er wolle mit seinem Volk angegriffen. Über unser pauren hand sich entsezt so scharpf vnder den stükken zuo steh'n, sind also erehfret vnd sturm geloffen vnd darmit die bärner einen halben büren schütz weit in die flucht getrieben vnd manchen faulen feßer zuo boden getröhlt, sie hand sich aber bald wieder erholet vnd hat uns ein Neues batalion zur lingge seiten hart angegriffen, worab erstlichen die frehen Embter erschrocken vnd ab geflohen, denen sind wir nachgeflogen zur rächten in ein wald, In meinung sich darin zuo erststellen, aber die frehe Embter sind durch den wald vsgeloffen, wir sind ihnen nachkommen, da sind die reuter in Uns komen, die hand geschossen vnd gehahhet, das es einem hätte grusen mögen, zuo End des wald hand sie uns durch ein wasser genambt hinzen geiagt, darin Von den frey Embtern Und länderen etwa 500 er-

schlossen worden oder ertrunken, ich bin nit durchs wasser komen, sondern mich im wald zur rächtten seiten gehert vnd bin glücklich daruon komen, doch ist mir in disem wald ein bärner nachgeschlossen, Vnd als Er eines gemeinen haus weit von mir war, hat Er sich vnd ich mich erstellt, Vnd hand also wir beid vast in ein em augenblick gegen einander geschlossen, sein schutz ich weder weit noch nooch gespürt. Er hat wider von mir gekert, ist etlich schritt gegangen Vnd nidergesessen, ob ich Ihn getroffen, ist Gott bekannt, ich hab mich fortgemacht, Item ist mir grad daruor ein schutz beim singge ohr durch das haar gangen, Vnd dises Vnd das obere ist so wahr als Gott lebt.

Ab disem sind die länder zertrümt worden, Vnd sind schier alle auff Muri vnd von dannen heimgeloffen. Hr. Oberst Pfyffer hat mit seinem Volk vnderdessen die bärner Armee eine 4tel stund weit zurück getrieben, deme hr. schultheis schweizer mit 4000 Mann auch zuv hilff kommen, nachdem sie aber etwa 2 stund gestritten, Vnd von beyden seyten vil Volk geblichen, ist entlich eine neue truppe bärner ankommen mit einem roten fahnen Vnd weissen kreuz dardurch, die lüzerner hand anfangs vermeint, es sehe catholisch alss Volk, als sie aber eine völlige Salve auff die Lüzerner gethan, haben sie angefangen zuo fliehen vnd also das fäld vnd alles verloren. den 18. Juli hand die schwizer auf dem wädeschweyler berg auch angriffen vnd die Zürcher 7 stund lang aus einem orth ins ander getrieben, letschlichen sind sie auch mit einem faltschén fanen betrogen worden, dan sie hand vermeint, es kommen ihnen die Zuger zuo hilff, woruon sie sich auf ihre vorige posten hand retirieren müssen, doch meint man, es seien 2000 Zürcher auf dem platz geblichen, der schwyzern aber nur 42, aber etlich vnd 100 blesiert, raperschwyl hat sich ohne schutz und streich ergeben, es hat in disem krieg nit an den gemeinen, sondern an den vorgesetzten gefält; ich bitte Gott, er wolle diejenigen so schuldig sind, nit nach verdienien strafen, sonst müßte er noch etlich legionen teuffel erschaffen vnd neuwe peinen verordnen.

Geschriben von mir Jo. Lienhard städeli prouisor zuo Altorff,
meines Alters im 28 Jahr.

